

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Ausdruck Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalten ober deren Raum. Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich Gustav Bessel in Elbing.

Nr. 11.

Elbing, Sonntag

13. Januar 1889.

41. Jahrg.

**Bestellungen** auf diese Zeitung pro 1. Quartal werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

## Telegraphische Nachrichten.

**Coblenz, 11. Jan.** Heute Morgen wurde der Gesamtbetrieb bei den Trajektanstalten Bingerbrück = Müdesheim und Bonn = Obercaffel wieder aufgenommen.

**Wien, 11. Jan.** Einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad zufolge stätten sämtliche dortigen Vertreter der Großmächte im Auftrage ihrer Regierungen dem König Milan Glückwünsche zum glücklichen Abschluß der Verfassungsrevision ab. — Eine Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Sofia bezeichnet die Nachrichten über eine bevorstehende Verlobung des Prinzen Ferdinand als unbegründet.

**Paris, 11. Jan.** Zur Herbeiführung einer Verständigung unter den drei Gruppen der französischen Sozialisten über den in diesem Jahre in Paris abzuhaltenden internationalen Arbeitercongress soll in der nächsten Zeit eine Vorconferenz stattfinden. Scheitert dieselbe, so soll die Gruppe der Possibilisten von der Theilnahme an dem Congress, der sicher stattfindet, ausgeschlossen werden.

**London, 11. Jan.** Eine Depesche der „Times“ aus Zanzibar vom heutigen Tage bringt folgende Nachrichten von Süd-Mwanja vom 11. November. Im Laufe des October beschloß Mwanga, der König von Uganda, die Vernichtung seiner sämtlichen arabischen Garden und wollte sie auf einer kleinen in dem See gelegenen Insel dem Hungertode preisgeben. Die Garden wurden von diesem Anschlag unterrichtet, weigerten sich, die für sie bereitgestellten Boote zu besteigen, kehrten zurück und machten einen Angriff auf den Palast des Königs Mwanga. Mwanga verlor die Flucht, wurde jedoch von der Arabern in Mugu gefangen. Die Araber erhoben Kiowa, einen älteren Bruder Mwanga's auf den Thron. Kiowa übertrug die Herrschaft dem Vetter an Christen. In Folge dessen erhoben sich die Araber, tödteten Viele der neuen Beamten und verzogen deren Posten an Muselmänner. Hierauf zerfielen sie alle englischen und französischen Missionsgebäude. Die Missionäre entkamen sämtlich und retteten sich nach Mambiro. Die Araber richteten ein beleidigendes Schreiben an den englischen Gouverneur Mackay nach Mambiro, in welchem sie frohlockend von ihrem Triumph in Uganda berichteten und die Ausrottung aller Missionäre in Centralafrika ankündigten als Rache für die englische Politik gegen den Sklavenhandel. Uganda sei ein muslimänisches Königreich geworden.

**London, 11. Jan.** Der „Standard“ meldet aus Zanzibar: Ein Boot eines britischen Kriegsschiffes wurde gestern von Eingeborenen beschossen, welche aber, als sie die englische Flagge erkannten, das Feuer einstellten und sich damit entschuldigten, sie hätten aus Versehen das britische für ein Boot der deutschen Flotte gehalten, deren Mannschaft ihrer Uebergriffe wegen verhaßt und ihrer Grausamkeit wegen der ganzen Küste entlang gefürchtet sei. (Wie hübsch die Engländer sich diese unkontrollierbaren Nachrichten aus Ostafrika zurecht machen! Red.)

**Saag, 11. Jan.** In dem Befinden des Königs trat eine neuerliche Verschlimmerung ein. Der Monarch verläßt seit zwei Tagen nicht mehr das Bett. Die Schlaf- und Appetitlosigkeit nimmt zu. Augenblicklich ist der König außerdem von seinem alten, besonders heftig auftretenden Blasen- und Nierenleiden geplagt. Die Aerzte sind sehr besorgt. Der König kennt seinen Zustand und äußerte gegenüber seinem Leibdiener die Worte: „Die Lampe verlöscht, es ist kein Del mehr darin.“

**Rom, 11. Jan.** Angesichts der jüngst vom General Mattai in der Kammer erhobenen schweren Anklage gegen die Militärverwaltung hat der Kriegsminister sofort eine strenge Untersuchung angeordnet; General Sartoris, der Commandant des Florenzer Armeecorps, wurde dazu nach Rom berufen.

**Rom, 11. Jan.** Die Kammer ist zum 28. Januar einberufen worden.

**Belgrad, 11. Jan.** Der russische Oberst Kessiafom, einer der Haupturheber der Entthronung des Vattenbergers, wurde vorgestern, als er von Petersburg kommend, den bulgarischen Boden betreten wollte, an der Grenze zurückgewiesen. Ein Gesuch des deutschen Consuls in Sofia an die bulgarische Regierung, Kessiafom, welcher bedeutende Güter in Bulgarien besitzt, den Eintritt zu gestatten, wurde abschlägig beantwortet.

**Newyork, 11. Jan.** Telegramme aus verschiedenen Orten schildern die schrecklichen Folgen des bereits gemeldeten Wirbelsturmes, besonders aus Pennsylvania und den mittleren und westlichen Staaten werden viele Menschenverluste und zahlreiche Verletzungen berichtet. Aus den Trümmern der Seidenmühle in Reading, die wie ein Kartenhaus umgeweht worden, sind bis jetzt fünf Tode und vierunddreißig Verwundete herausgezogen. Man befürchtet, daß weitere 87 Personen unter den Trümmern begraben sind. Ein in Pittsburg zerstörtes 80 Fuß hohes Haus tödtete und verletzete bei seinem Einsturze viele Personen. An Toden sind bis jetzt 14, an Verwundeten 35 aus dem Schutte hervorgezogen. Die aus Eisen und Stahl bestehende Hängebrücke, welche den Niagarafällen zunächst über den Fluß führte, ist vom Sturm in den Strom hinabgestürzt; nur die Thürme, welche die Kabel trugen, sind stehen geblieben.

## Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 11. Januar.

Am Bundesrathstisch v. Bötticher. Das Haus ist mäßig besetzt. Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein: Wahlprüfungen.

Die Wahlprüfungscommission beantragt, die Wahl des Abg. Dr. Websky (n.-lib.) für gültig zu erklären. Dagegen ist vom Abg. Nicker (d.-fr.) der Antrag gestellt, die Beschlußfassung über die Gültigkeit auszusetzen und über eine Reihe bestimmter Vorkommnisse Erhebungen zu veranlassen.

Abg. Dr. Hermes (d.-fr.) befürwortet diesen Antrag unter dem Hinweis, daß der Gewählte nur eine Mehrheit von 190 Stimmen erhalten, und dies eine Folge der ungeheuerlichen Wahlbeeinflussung, der sich namentlich der Schulinspector Gregorowius schuldig gemacht habe, sei. Schon die Commission habe dessen Agitation für eine ganz außerordentliche gehalten; auch unzulässige Beeinflussungen von Arbeitgebern auf ihre Arbeiter hätten stattgefunden.

Abg. v. Rheinbaben (Reichsp.) für den Commissionsbeschluß. Gregorowius und die Arbeitgeber hätten nichts gesetzlich Unzulässiges gethan. Es gäbe eine Art der Beeinflussung, welche man als vollständig legitim bezeichnen könne, der Arbeitgeber müsse die Wahl von Männern verhindern, welche ihn wirtschaftlich schädigen würden, durch die Stellung, welche sie in der Volksvertretung übernehmen würden.

Abg. Nicker (d.-fr.): Diese Neußerungen schaffen Klarheit und bedauerlich ist nur, daß die Nationalliberalen an Beschäftigten in diesem Sinne theilnehmen. Der Arbeitgeber soll den Arbeiter nie beeinflussen, das werden wir nie billigen. In der Angelegenheit Gregorowius sei selbst der Cultusminister liberaler gewesen als Borredner, denn er habe das Verfahren des Beamten mißbilligt.

Abg. Schmidt-Eichstädt (Centr.) ist mit dem Antrag Nicker in allen Punkten einverstanden.

Abg. Dr. v. Marquardt (nat.-lib.) constatirt, daß das Votum der Commission ein zufälliges sein könne, da dort die Ansichten der einzelnen Fractionen nicht präcise zum Ausdruck kommen könnten. Der Fall Gregorowius verdiene die Verurteilung, welche ihm der Cultusminister habe zu Theil werden lassen.

Abg. Veibel (Soz.-Dem.) bedauert, daß der Reichstag keine festen Grundsätze bei den Wahlprüfungen habe und daß überhaupt im Reichstage solche Grundsätze aufgestellt werden könnten, wie sie der Abg. v. Rheinbaben soeben mit cynischer Offenheit vorgebracht habe. Brutaler als in dem Commissionsbericht könne die Herrschaft des Arbeitgebers über den Arbeiter nicht vorgebracht werden. (Beim Ausdruck „brutal“ wird Nicker zur Ordnung gerufen.) Die Großindustrie sei eine Art anderer Feudalismus, der seinen Arbeitern das freie Wahlrecht nur dann gestatte, wenn er es für gut befindet. Ohne Lug und Trug ist auch dieser Reichstag nicht zu Stande gekommen (Ordnungsruf). Hoffentlich würden die nächsten Wahlen ein anderes Resultat ergeben.

Die Abgg. v. Kardorff (Reichsp.) und Vennigsen (nat.-lib.) beantragen Rückverweisung an die Commission.

Dieser Antrag wird angenommen. Das Mandat des Abg. Vornmann (Reichsp.) wird durch dessen Beförderung für erloschen erklärt.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tages-Ordnung: Arbeiterschutz-Gesetzgebung (Anträge Baumbach und Lieber).

Schluß 4 Uhr.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. Januar.

Zu dem Prozeß Geffken wird nachträglich bekannt, daß Reichsanwalt Fürst Bismarck, auf dessen Zusage an den Kaiser Wilhelm II. die Untersuchung gegen Herrn Geffken eingeleitet worden war, ein langes Memorandum zu den Acten gegeben hat, in welchem er besonders betonte, daß der Angeklagte durch die Veröffentlichung des Tagebuches Kaiser Friedrichs III. die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen europäischen Staaten die besten und ungetrübtesten seien. Bezüglich der Echtheit des Tagebuches selbst gelang es Herrn Geffken, das Tagebuch Kaiser Friedrichs herbeizuschaffen zu lassen, das sich, wie behauptet wird, unter dessen eigenhändiger Unterschrift und Siegel im königlichen Hausministerium befindet, so daß die Echtheit bis auf das Kleinste festgestellt werden konnte.

In Kreisen der Reichstagsabgeordneten ist man der Meinung, daß der Unfall, welcher die Deutschen auf Samoa betroffen, nicht zum Gegenstand einer besonderen Verhandlung gemacht, sondern bei der Berathung des Marineetat's zur Sprache gebracht werden wird.

Nach Beschluß des Bundesraths findet in der zweiten Hälfte des Februars in dem deutschen Reiche eine Ermittlung des Ernteeintrages und in Preußen zugleich eine Erhebung über den Umfang der Hagelwetter statt. Die Ausführung erfolgt nach den politischen Gemeinden bezw. selbstständigen Gutsbezirken durch die Orts-Communal-Verörden und die Besitzer bezw. Vertreter der Gutsbezirke.

Das bislang unter staatlichen Sequester gehaltene Vermögen der aufgelösten Ursulinerinnen-Niederlassung in Duderstadt ist der im vorigen Jahre errichteten neuen Niederlassung auf höheren Befehl am 2. d. Mts. wieder ausgenommen.

Wie die „Kreuztg.“ hört, wird Graf Wilhelm Bismarck sein neues Amt als Regierungspräsident in Hannover am 1. März d. J. antreten. Zu seinem Nachfolger als Landrath und Polizeidirektor in Hanau soll Landrath von Dörpen in

## Dunkel!

Criminal-Erzählung von R. F.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)

Er war Paula's Herzen nicht gleichgiltig. In seiner ganzen Erscheinung lag zu viel Bestehendes. So wenig eitel sie auch war, so schmeichelte es ihr dennoch, daß sie es sei, der er sein Herz zugewendet habe, daß sie von allen Mädchen der Stadt benedict werde. Ihr Herz allein würde sich für ihn entscheiden haben. Sie kannte seine leichtfertige Vergangenheit, seinen leicht aufwallenden Sinn — welches Mädchen traut sich nicht die Kraft zu, den Geliebten auf eine bessere Bahn zu lenken.

Auch Berger war ihr nicht gleichgiltig. Sie kannte seinen trefflichen Charakter, sie wußte, daß er Alles aufbieten werde, seine künftige Frau glücklich zu machen, er war reich, und zu seinen Gunsten sprachen die Worte ihres Vaters, die sie nicht vergessen hatte, die ihr wie ein heiliges Vermächtniß erschienen.

Durch den Tod ihres Vaters war ihr für lange Zeit jeder Gedanke an Berger und Hellmann entrückt. Jetzt war fast ein Jahr seitdem entschwunden, der Schmerz über ihren Verlust hatte seinen herben Charakter verloren, das Leben trat wieder mit seiner ganzen Forderung an sie heran.

Marie weckte noch immer in der Residenz, und sie fand deshalb um so mehr Zeit, an die früheren Verhältnisse zurückzudenken.

Brell bot Alles auf, um sie aufzuheitern und zu erfreuen, so war sie auch mit Berger und Hellmann in der letzten Zeit viel zusammengekommen. Sie konnte ein Gefühl der Freude nicht verbergen, daß nach so langer Zeit Beide noch mit denselben Empfindungen gegen sie erfüllt waren.

Wieder fand in der letzten Zeit ein Ball statt. Brell konnte sich den vielen Aufforderungen, an demselben Theil zu nehmen, nicht enthalten. Er mochte auch Paula dies Vergnügen nicht verjagen.

Er hatte sie auf's Reichste ausgestattet, denn er wollte mit ihr glänzen. Und in der That war Paula die Schönste von Allen, und Aller Augen richteten sich auf sie, als sie in den Saal trat. Ihre große und schlanke Gestalt erschien in der Ballkleidung noch

schlanter. In ihrem dunkeln, reichen Haare trug sie frische Blumen, die Brell aus der Residenz hatte kommen lassen.

Die älteren Herren hatten sich in die Nebenzimmer des Saales, theils zum Spiel, theils zum gemüthlichen Gespräch bei einer Flasche Wein zurückgezogen. Brell lehnte jede Einladung dazu ab.

„Ich schaue dem Tanz gern zu.“ sprach er. In einer Thüre des Saales, an den Thürpfosten gelegt, stand er regungslos, jedem Gespräch ausweichend, da. Seine dunkeln Augen schweiften lebhaft durch den Saal, allein sie folgten stets nur Paula, wenn sie tanzte, oder wenn sie dasaß auf ihrem Stuhl von Herren umgeben.

Eine innere Macht, eine gewaltige Aufregung leuchtete aus seinen Blicken. Keinem schien er zu gönnen, ein Wort mit ihr zu sprechen, so wenig er es auch verhindern konnte. Aus Paula's Augen, aus ihren Mienen suchte er zu lesen, wie viel ihr Herz bei dem Allen theilhaftig war.

Berger und Hellmann waren am meisten bei ihr und stritten um ihre Gunst. Paula schien keinem von Beiden den Vorzug zu geben, sie war gegen Beide gleich freundlich.

Dem Doktor entging dies nicht. Ein Lächeln glitt über sein Gesicht. So lächelte er indeß nur, wenn er innerlich aufgeregt war, wenn er diese Aufregung verbergen wollte.

Paula kam keinen Augenblick zur Ruhe. Tänzer auf Tänzer drängten sich an sie heran. Sie war ja die Königin des Balles. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blickten lebhaft freudig. Welches junge Mädchen fühlt sich nicht glücklich, wenn sie keinen Tanz überschlägt, wenn sie weiß, daß sich die Herren um sie drängen. Es steckt ja in jeder Brust ein Theil Eitelkeit.

Brell hatte Paula noch nie so schön gesehen, als an diesem Abend. Sie nickte ihm lächelnd zu — er war kaum im Stande diesen Gruß zu erwidern. Sein Gesicht war bleich. Tanz folgte auf Tanz. Die Musik schmettete ihm schmerzlich, frohlockend, triumphirend in die Ohren. Seine Aufregung, seine innere Erbitterung wuchs. Er hätte hinpringen mögen in die Mitte des Saales und mit einem einzigen Ausstrecken seiner Hand Alles vernichten. Regungslos stand er da.

Ein Bekannter, der Kaufmann Lösche, trat an Brell heran, legte die Hand auf seine Schulter und fragte:

„Über bester Doctor, werden Sie nicht müde, dem Tanz zuzusehen? Schon zwei Stunden stehen sie hier. Als ich noch jung war, da habe ich auch getanzt, ja ich war sogar ein stotter Tänzer und alle junge Mädchen tanzten gern mit mir — ha, ich weiß es und kann es jetzt dreist sagen. Jetzt aber habe ich nichts mehr damit zu schaffen — mir schwindelt schon, wenn ich dem Tanz zusehe!“

Mit starren Augen blickte Brell ihn an. Es war ihm unangenehm, daß er geföhrt wurde.

„Shnen schwindelt?“ erwiderte er scharf. „Nun, so trinken Sie Bransepulver, Herr Lösche.“

Der Kaufmann wußte im ersten Augenblick nicht, wie er die Worte auffassen sollte, als Scherz oder als Hohn.

„Haha, Herr Doktor,“ rief er endlich lachend, „der Scherz ist gut — Sie müssen heut gut bei Laune sein, denn es kommt nicht oft vor, daß Sie scherzen.“

„Ich bin auch heute gut gelant,“ entgegnete Brell, „deshalb gehen Sie, um mir diese Laune nicht zu verderben.“

Ueberrascht — er staunt blickte der Kaufmann ihn an. Mit einem beleidigenden Blick wandte er ihm dann den Rücken.

Dem Doktor war es in diesem Augenblick ganz gleichgültig, ob er den Mann beleidigt hatte oder nicht. Ja, er hatte ihn beleidigen wollen, um ihn fortzutreiben, denn seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch Paula in Anspruch genommen.

Ein neuer Tanz hatte begonnen. Die Herren beisteten sich, die Damen zu engagiren.

Berger schritt auf Paula zu. Nicht zwei Schritt war er noch von ihr entfernt, schon verbeugte er sich, da drängte sich Hellmann hastig zwischen ihn und Paula und forderte sie zum Tanz auf. Paula hatte Alles bemerkt. Sie sah, wie Berger's Wangen sich rötheten vor Zorn und Aufregung — sie schien zu schwanken, ob sie Hellmann's Aufforderung folgen sollte, allein, rasch entschlossen erfaßte der junge Förster ihre Hand und zog sie mit sich in den Reigen der Tanzenden.

Paula folgte ihm, um keine Störung, kein Aufsehen zu erregen.

Man sah dem jungen Förster die Freude an, über seinen Gegner gefiegt, ihn verdrängt zu haben.

Berger tanzte nicht. Das Roth war schnell von seinen Wangen gewichen, sie waren bleich, ein Zeichen seines heftigen Aufregung. Sein Auge blickte finster, ja drohend, so oft Hellmann an ihm vorbeitanzte.

Dem Doktor war nichts entgangen.

Als der Tanz beendet war, verließ der Förster den Saal. Berger folgte ihm. Sein Blick verrieth, daß er Hellmann zur Rede stellen wollte.

Hastig — schnell entschlossen verließ auch Brell den Saal.

Auf einer nur für die Bedienung des Gasthofes bestimmten Steintreppe kam er schneller in die unteren Gasträume herab, wo die jungen Herren sich in den Zwischenpausen zu erfrischen pflegten. Durch eine Seitenthür trat er ein und setzte sich unbemerkt in das Halbdunkel hinter dem Ofen.

Hellmann saß bereits im Sopha, vor sich ein Glas Bier.

Berger trat ein. Ein spöttisches Lächeln Hellmann's begrüßte ihn. Ohne Zögern schritt er auf den Förster zu und stellte ihm wegen seines Betragens zur Rede. Er nannte es unartig.

„Nehmen Sie das Wort zurück, Herr Berger!“ rief er, „sonst werde ich Ihnen zeigen, wie ein Unartiger handelt — Sie sollen es empfinden.“

Er stand drohend vor Berger. Seine Gestalt über-ragte diesen fast um die Länge eines Kopfes.

Berger blieb ruhig stehen. Er zeigte eine Furchtlosigkeit, die selbst den Doctor in Erstaunen setzte, fest hielt sein Blick den des Försters aus.

„Ich habe meine Ueberzeugung ausgesprochen,“ erwiderte er, „und deshalb nehme ich mein Wort nicht zurück!“

„So werde ich Sie zwingen wie einen Knaben,“ rief der Förster. Er erhob seinen Arm. Der Zorn riß ihn mit sich fort.

Ehe er indeß zuschlug, warf sich ein junger Assessor zwischen Beide.

„Halt, meine Herren!“ rief er, sie mit beiden Armen auseinander haltend. Begehen Sie keine Thorheit — Sie Beide haben Unrecht! Wir leben im neunzehnten Jahrhundert, einem Jahrhundert des Fortschritts, also auch in der Liebe eine freie Concurrenz, Freihandel und Freizügigkeit!“ (Fortsetzung folgt.)

Grevenbroich (Rheinprovinz) bestimmt sein. Derselbe würde zunächst kommissarisch nach Hanau entsendet werden.

Das Gerücht, nach welchem der Fall Morier diplomatische Erörterungen zwischen den Regierungen Deutschlands und Englands veranlaßt habe, wird nach Mittheilungen von maßgebender Seite als unbegründet bezeichnet.

An deutschen Reichsmünzen sind im Dezember 1888 geprägt worden für 2,457,944 M. Doppelfronen, 280,048 M. Zweimarkstücke, 221,889,60 M. Zwanzigpfennigstücke, 105,926,50 M. Zehnspfennigstücke, 11,988,05 M. Fünfpfennigstücke, 16,812,50 M. Einpfennigstücke.

Dem Junglingsbunde, einem religiös orthodoxen Verein, hat, wie die Blätter melden, der Kaiser aus seiner Privatgastliste eine bedeutende Summe überwiesen.

Bei der Reichstagswahl in Breslau wollen nach einer Meldung der „Kreuzztg.“ von dort auch die in Breslau lebenden Polen einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Ueber den Prozeß Geffken wird in dem freiconservativen „Deutschen Wochenblatt“ geschrieben: „Wenn der Prozeß Geffken, wie wir zugeben müssen, zu einer Niederlage des Fürsten Bismarck geworden ist, so trägt die Schuld hieran die Veröffentlichung des Zimmmediatberichts, der gleich bei seinem Erscheinen unser Volk erregte. Jeder Versuch, den üblen Eindruck dieses Zimmmediatberichts abzuschwächen, ist vergeblich und giebt immer nur Del ins Feuer. Es kann nichts Ungeschicklicheres geben, als wenn officiöse Federn immer wieder Beschönigungsversuche machen und dadurch die alte Wunde nur immer von neuem aufreißt. Hier hilft nur ein unumwundenes Zugeständniß: das war ein Fehler. Für diesen Fehler darf aber der Reichskanzler nicht allein verantwortlich gemacht werden. Der verantwortliche Staatsmann wird sicher einen juristischen Beirath gehabt haben, und dieser hat sich, wie der Erfolg zeigt, als unzulänglich bewiesen. Wir berühren damit einen Punkt, der nicht unerörtert bleiben kann. Die Strafanträge, welche Sr. Majestät der Kaiser gleichfalls in der Tagelohungsangelegenheit gegen die „Freie Zeitung“ und gegen die „Krieger Zeitung“ richtete, mußten zurückgezogen werden. Wir meinen, daß, ehe dem Monarchen die Stellung eines Strafantrages angethan werden darf, die gewissenhafteste Untersuchung notwendig ist, ob die Klage durchführbar und die Erlangung eines obsiegenden Urtheils sicher ist. Es dient nicht dazu, die monarchische Autorität zu erhöhen, wenn eine vom Kaiser angeordnete Klage abgewiesen oder zurückgezogen wird. Für uns ist es eine beschämende Thatsache, daß die Klagen des Kaisers zurückgezogen werden mußten. In eine solche Lage hätte der Kaiser niemals gebracht werden dürfen. Die Schuld trifft hier, wie wahrscheinlich auch bei dem Zimmmediatbericht, einen ungenügenden juristischen Beirath. Es wäre dringend zu wünschen, daß Deutschlands Kaiser und Kanzler künftig besser beraten werden.“

Eine an die „Nat.-Ztg.“ gerichtete Zuschrift spricht sich gegen die Errichtung eines katholischen Bisthums in Berlin aus.

In Gürlich ist die erste Jahresnummer des dort erscheinenden Maurerfachblatts „Der Grundstein“ auf Requisition der Hamburger Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Nach einer Behauptung der officiösen „Politischen Correspondenz“ befand sich Morier unter denen, welche Geffken zur Veröffentlichung des Tagelohungsbriefs anregten, um gegen den Reichskanzler einen Schlag zu führen. Die von verschiedenen Seiten gegen den Reichskanzler gesprochenen „Intriguen“ würden demnach systematisch zum Gegenstand der politischen Erörterung gemacht werden.

**Darmstadt, 11. Jan.** Die halbamtliche „Darmstädter Ztg.“ tritt den jüngsten Zeitungsmeldungen, wonach die Beziehungen des Großherzogs von Hessen zum deutschen Kaiserthum getrübt gewesen seien, entgegen. Dasselbe Blatt dementirt die Nachricht von der beabsichtigten Verlobung der Prinzessin Alix mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland.

**Stuttgart, 11. Jan.** Das Ergebnis der Landtagswahlen stellt sich wie folgt: Die Kartellparteien (Landespartei und deutsche Partei) zählen 49 Vertreter; die Linke (Volkspartei und gemäßigte Linke) 17; davon sind 6 Volksparteiler. Unter den Gewählten befinden sich 11 Landwirthe, 8 Industrielle, 14 Ortsvorsteher, 5 Reichsanwälte und 19 Staatsbeamte. 4 Stichwahlen sind erforderlich. Die Einberufung des Landtages soll am 29. Januar erfolgen und soll demselben alsbald die Vorlage des Finanzetat pro 1889/91 zugehen.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Pest, 11. Januar. Das

### Cronberg i. T. und Schloß Friedrichshof.

Auf die Berge will ich steigen,  
Wo die reinen Lüfte wehen,  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —

Seine.  
Unter mächtigen, hochragenden Tannen zu ruhen,  
den Blick träumerisch in weite, düstige Fernen schweifen  
zu lassen, zwischen grünen Wiesen und saftigen  
Matten dem raschen Laufen des silberglänzenden Baches  
zu folgen, oder auf dunklen, moosigen Pfaden empor-  
zuklettern zu den Ruinen der Burgen, den stummen  
Zeugen einstiger Macht und Herrlichkeit — wenn wollte  
bei dem Gedanken nicht das Herz aufgehen!

Über wohnungsgemüß mit Gispitze und Schneeschuh,  
die erwärmende Flaße im Rucksack, emporzustiegen in  
hellstehender Mondnacht aus dem Dunst und Treiben  
der Stadt in die Berge, in den winterlichen Wald,  
der seine schneebedeckten, kristallglänzenden Zweige  
lustig glitzern und summen läßt, dessen frische, reine  
Luft die von Bureauhaas und Fabrikdampf gequälte  
Lunge erquickt und dem Körper trotz der anstrengenden  
Wanderung neue Elastizität und Spannkraft verleiht  
zu der bevorstehenden Arbeit des Werktages — wenn  
wollte bei dem Gedanken nicht das Herz aufgehen!

Und der romantische Zauber sagenhafter Vergangenheit,  
der uns aus den heimlichen Bergen so lockend  
entgegenweht, das Bewußtsein, auf demselben Boden  
zu stehen, den einst der Erzschuh des römischen Kriegers  
betreten, auf dem einst die Deutschen Stämme ihre  
grimmigsten und blutigsten Feinden geführt gegen den  
mächtigen Heberwinder, auf dem der Reihe nach Kelten,  
ihnen folgend und sie unterjochend Germanen festen  
Fuß faßten, von denen zuerst Sueben und Marko-  
mannen, später die römervendischen Wälder hier ihren  
Sitz hatten! Auf demselben Boden zu stehen, der die  
mächtigsten Geschlechter der Nordbrüder entstehen und  
vergehen sah, und über den noch derselbe unaussprech-  
liche Zauber gebreitet ist, wie wir ihn bei unseren

Abgeordnetenhaus begann gestern die Berathung des Begehres. Der Referent und Minister Fejervary begründete dasselbe. Unterrichtsminister Glaty legte dar, daß er genau dieselbe unbedingt billige Stellung gegenüber der Vorlage einnehme, wie sein Vorgänger. Der Minister motivirte den im Interesse der deutschen Sprache erfolgten Erlaß und wies hierbei darauf hin, daß in den Mittelschulen 1883 die deutsche Sprache unter die obligatorischen Gegenstände aufgenommen sei. Die Gesetzgebung erkannte damit an, daß es für jeden Gebildeten unbedingt notwendig sei, außer der vaterländischen auch eine fremde lebende Sprache zu kennen, und daß abgesehen von dem staatsrechtlichen Bande, welches Ungarn an Oesterreich knüpfte, die deutsche und die ungarische Kultur einander am nächsten stehen. Die Legislatur ging weise vor, indem sie als fremde Sprache die deutsche annahm, da jedoch die Erfahrungen seit 1883 sowie die jüngsten Maturitätsprüfungen die unangenehme Durchführung des Gesetzes erwiesen, gab der Minister den Erlaß aus, womit er nur eine gründliche Durchführung des Gesetzes bezweckt habe. (Lebhafte Beifall.)

**Frankreich.** Paris, 11. Januar. Kammer. Nach der Wahl der Quästoren hielt der Präsident Meline eine Ansprache und betonte dabei, sein einziger Ehrgeiz sei, einer Politik der Verüßigung zu dienen, welche in gleicher Weise durch das höchste Interesse des Vaterlandes wie der Republik als solcher geboten sei. Diese Politik sei jetzt mehr als jemals erforderlich, wenn Frankreich der bevorstehenden hundertjährigen Gedenkfeier den wahren Charakter aufdrücken wolle. Meline sprach sich anerkennend über die parlamentarische Regierungsform aus. Er wolle nicht glauben, daß Frankreich in der Entwicklung zurückgefallen sei. Um diese Richtung zur Vollendung gelangen zu lassen, bedürfe es längerer Zeit. England brauchte Jahrhunderte, um sein parlamentarisches System auszubilden und vervollkommnen daselbst täglich. Frankreich werde hoffentlich mannhaft Rathschläge hören und jede Schwäche vermeiden. Es werde dem edlen Wahlvolke von 1789 treu bleiben: „Alles für das Vaterland und die Freiheit!“ — Der Senat wählte gestern Humbert, Magnin und Challemeil-Lacour zu Vicepräsidenten. In der heutigen Sitzung hielt der neu erwählte Präsident Leroyer eine Ansprache, worin er aussprach, daß seine beinahe einstimmig erfolgte Erwählung den Willen des Senats beweist, Freiheit und gute Ordnung bei den Beratungen aufrecht zu erhalten. Derselbe sei eine Garantie, daß alle ihm ihre mehr als je unentbehrliche Unterstützung gewähren würden. Das angetretene Jahr werde den Senat weder mit Arbeiten noch mit Agitationen verschonen. Der Senat möge die vorgelegten Gesetzentwürfe schnell und unbefangenen prüfen. Die Agitationen anlangend, werde der Senat verstehen, denselben mit Energie und Patriotismus die Stirne zu bieten, wie die Umstände es erheischen. (Lang anhaltender Beifall.) Der Senat möge dem Beispiele derjenigen folgen, welche Freiheiten eroberten und stets die Freiheit verteidigten. (Beifall.) Die nächste Sitzung findet am Montag statt. — Gestern Nachmittag wurde ein neues Wahlmanifest des für die Nachwahl im Departement Seine Boulangere gegenüber aufgestellten republikanischen Kandidaten Jacques an den Straßenecken angeschlagen; es kommt darin die pathetische Phrase vor: „Nur die Republik! Keine Diktatur! Kein Sedan!“

**Serbien.** Belgrad, 10. Jan. König Milan plant zunächst keine Auslandsreise. Die neue Verfassung soll sämtlichen Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht sein, bevor der König zur Neubildung des Cabinets schreitet. Zur Leitung der Wahlen für die kleine Stupichtina soll nach Wunsch des Königs eine Vertrauensmänner-Commission sämtlicher Parteien zusammentreten.

### Hof und Gesellschaft.

Prinz Friedrich Leopold hat am Mittwoch Vormittag in Potsdam in Lebensgefahr geschwebt. Er kam dort im vollen Trab über den Alten Markt gefahren und bog in das Fortunaportal des Stadtschloßes ein. In Folge des gerade vorherrschenden Wochenmarkterverkehrs wurden aber plötzlich die Pferde der Equipage scheu, gingen durch und fuhren mit dem Wagen gegen die Mauer des Stadtschloßes, wobei eine Achse des Wagens zertrümmert wurde. Durch den Anprall wurde die Equipage zur Seite geschleudert und prallte nun mit der anderen Seite gegen die Mauer der Thoreinfahrt. Der Kaiser vermochte nur erst die Pferde zum Stehen zu bringen. Trotzdem der Prinz im Wagen hin und hergeschleudert wurde, ist ihm nichts geschehen; er begab sich sofort zu Fuß in seine Wohnung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, Prinz Friedrich Leopold habe sich mit der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein, der Schwester der Kaiserin, verlobt.

großen Sängern des Mittelalters in so hergebrannter Naivität und anmüthiger Einfachheit kennen und bewundern gelernt haben — welcher Deutsche sollte nicht die Sehnsucht empfinden, wenigstens einmal in seinem Leben hier zu weilen, Herz und Auge an dem Schönen Anmüthigen und Erinnerungsreichen zu öffnen, welches unser Taunus birgt! Die schneidige Frage nach dem „Lande, wo die Citronen blühen“, von der Götthe wohl nie geahnt haben mag, welches Unheil sie mit ihren Konsequenzen in Deutschen Phantasienknäueln anrichten sollte, scheint uns schon recht bedeutungsvoll geworden, wenn wir das rege, immer mehr zunehmende Leben im Taunusgebirge und den sich immer mehr steigenden Fremdenverkehr in Betracht ziehen. Von May und Fern, zum nicht geringen Theil aus dem Auslande strömen zur Sommerzeit die Geliebten und Kranke, Touristen und jahrende Gefellen nach den lieblichen, waldreichen Ortschaften des Taunus.

Eine nicht geringe unter den Ferien des Taunus ist das Städtchen Cronberg. Der liebliche Taunusort liegt in einem Hain herrlicher Kastanien, wie sie in solcher Pracht und Fülle in Deutschland wenig mehr anzutreffen sind. Auch dieser schönen Kastanien hat sich die Sage bemächtigt, sie sollen aus dem gelobten Lande stammen und einst von einem Nihurner der Ritter von Cronberg von Palästina hierher verpflanzt worden sein. Das alterthümliche Städtchen grüßt von den Ausläufern des Taunus hinab weit in die reiche Ebene hinein, und macht mit seinen engen reinlichen Straßen, dem eigenartigen Bau der Häuser und der alten Burg einen überaus sympathischen, anheimelnden Eindruck. Die Ritter von Cronberg stammen eigentlich von dem benachbarten Gidsborn her, wo sie bereits im 9. Jahrhundert erwähnt werden. Das alte Schloß ist wichtig sichtbar und hat in seinen Kerkerverließen wohl häufig Frankfurter Bürger, mit denen die Cronberger Ritter stets in heißer Feinde lagen, beherbergt, um sie nur gegen ein schweres Lösegeld wieder freizugeben. Einer der bekanntesten Ritter war Hartmuth von

**Armeecorps und Flotte.**  
— Wie aus Breslau gemeldet wird, soll der commandirende General des 6. Armeecorps, General der Infanterie v. Boehn, sein Abschiedsgesuch eingereicht haben.  
— Die Beförderung in dem Befinden des commandirenden Admirals Grafen von Monts dauert fort.

### Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig, 10. Jan.** Der russische Kapitän, welcher in der Sylvesternacht den Arbeiter Ring erschossen, ist in das Untersuchungs-Gefängniß eingeliefert worden. Tags darauf wurden auch drei seiner Matrosen wegen Landfriedensbruchs verhaftet. Anfangs dieser Woche ist das russische Schiff unter Führung eines anderen Kapitäns in See gefahren. — Die Helzer Strandraufgeschicht wird, wie verlautet, vor dem Schöffengericht in Fußig verhandelt werden. Sämtliche Beteiligte sind nur des Diebstahls angeklagt.

**Karthaus.** Das hiesige Steueramt wird mit dem 1. Februar d. J. aufgehoben und dessen bisheriger Geschäftsbezirk der Spezialbestelle des Hauptzollamts zu Danzig überwiesen.

**Dirschau, 11. Jan.** Heute feiert der Uhrmacher Herr Stadtrath H. Karst sein 25jähriges Jubiläum als Stadtrath hiesiger Stadt. Aus dieser Beurlaubung wurde demselben ein kostbares Diplom von einer Deputation des hiesigen Magistrats überreicht und ihm das Prädikat „Stadthalter“ verliehen.

**Soppendorf, 10. Jan.** Mehrere ehemalige Unterofficiere, die bereits zum Landsturm übergetreten, sind im Laufe dieser Woche von der Bezirkseompagnie Karthaus aufgefordert worden, sich darüber zu erklären, ob sie im Falle einer Mobilmachung als Exerzierlehrer eintreten wollen, und zwar zum Grenadierregiment Nr. 5. Wie man hört, haben in unserem Kreise sämmtliche, bei welchen angefragt wurde, sich bereit erklärt, dem Vaterlande sich dienstbar machen zu wollen.

**Marienburg, 11. Jan.** Ein Wiener Restaurant wird demnach hier eröffnet werden. Herr Dohrau, der frühere Wirth des Burggartens, hat, wie die „Mag.-Ztg.“ berichtet, die unteren Räume des Wilczewskischen Hauses, Niedere Lauben, zu dem Zwecke gemiethet und beabsichtigt, dieselben elegant nach Manier der Wiener Lokale einzurichten. — Die Biersteuer, welche mit gestern hier selbst in Kraft getreten ist, hat unter den Biergrosisten einige Aufregung hervorgerufen. Es ist solches ja nicht verwunderlich, bringt die Steuer doch für den Geschäftsverkehr mancherlei Beschwerde und Unbequemlichkeit. Die Biergrosisten beschloßen heute in einer gemeinschaftlichen, im Rathskeller abgehaltenen Versammlung, den durch die Steuer entstehenden Ausfall durch einen geringen Aufschlag bei dem Verkauf des Bieres in Gebinden und Flaschen zu decken.

**Altenstein.** Zum Verkauf der Adlerapotheke ist ergänzend zu berichten, daß der neue Besitzer Herr H. einen Kaufpreis von 83,000 Thlr. gezahlt hat, so daß also vom früheren Besitzer ein Aufgeld von rund 8000 Thlr. erzielt sein dürfte. Hiernach stellt sich also eine Erhöhung des Kaufwertes genannter Apotheke in einem Zeitraum von noch nicht vier Jahren um 20,000 Thlr. oder 60,000 Mark heraus.

**Aus der Tucheler Gaide, 10. Januar.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Wybno bei Wippink in der Arbeiterfamilie Zack. Die Eltern gingen gestern in den Wald, um Holz nach Hause zu schaffen und ließen ihre 3 kleinen Kinder ohne Aufsicht bei brennendem Heufeuer zurück. Die Kleider des ältesten Knaben geriethen in Brand, so daß er vollständig verbrüht aufgefunden wurde, das zweite Kind hat seinen Bruder retten wollen und verbrannte sich die Hände und andere Körpertheile derart, daß es den Brandwunden erliegen wird. Nur das jüngste Kind verkrachte sich und blieb unversehrt, wäre aber auch mitverbrannt, wenn nicht die Nachbarn, durch den aus der Wohnung dringenden Rauch herbeigeezogen, das Feuer, welches schon die Wirthschaftsgeräthe ergriffen hatte, gelöscht hätten. (Z.)

**Kulm, 10. Jan.** In der heutigen ersten Sitzung der Stadterordnetenversammlung wurde Herr Bankier Ruhemann als Vorsteher wieder- und Herr Rentier Ludwig Schmidt im 3. Wahlzuge als Stellvertreter neugewählt. — Der Apothekenbesitzer und Rathsherr Hoff hat, wie man der „D. Z.“ von hier meldet, seine seit fast 11 Jahren besessene Rathsapotheke an Herrn Friedrich Nabel verkauft.

(XX) **Saalfeld, 12. Januar.** In den letzten Tagen sind hier einige Ertrankungsfälle an Diphtheritis und zwar bei Erwachsenen vorgekommen. — Am letzten Sonntage wurden die neugewählten Mitglieder des Gemeinde-Rathes feierlich in ihr Amt eingeführt. Die Einführung der gewählten Gemeindevorsteher erfolgt dagegen in der nächsten Sitzung der kirchlichen Körperschaften.

□ **Mohrungen, 11. Januar.** Gestern hielt der

Cronberg, welcher ein tapferer und muthvoller Freund Franz von Sickingens gewesen sein soll. Im 13. Jahrhundert erbauten die Falkensteiner die Burg an Stelle des haufälligen Schloßes. Sie besaßen einst die wichtigsten Aemter im Staat und in der Kirche. Werner von Falkenstein war Erzbischof in Mainz. 1273 schlug er bei der Königswahl zu Frankfurt den Grafen Rudolph von Habsburg in dankbarer Erinnerung des ihm von demselben zu seiner Reise nach Italien bis an die Alpen ertheilten sicheren Geleits, zum Kaiser vor, worauf auch wirklich Rudolph einstimmig gewählt wurde. 1418 erlosch das starke Geschlecht.

In dieser herrlichen Gegend sich einen Ruheplatz zu schaffen, war ein Lieblingswunsch der erhabenen Wittve unseres verstorbenen Kaisers Friedrich. Kaiserin Friedrich hat dann auch am 1. Oktober v. J. die in der Nähe des reizenden Städtchens gelegene, dem Frankfurter Bankier Reiß gehörige „Villa Reiß“ käuflich erworben. Die Besingung soll feierlich, zum Andenken an den verewigten Kaiser, den Namen „Schloß Friedrichshof“ führen. Die Freude der Bevölkerung war naturgemäß eine große, denn nicht nur die Ehre, die hohe Wittve des zweiten Deutschen Kaisers zu ihren Anwohnern zählen zu dürfen, sondern auch die angenehme Aussicht auf den hiermit eng verbundenen starken Fremdenzugang erhöhte die an dem Tage der Natifizierung des Kaufvertrages herrschende Feststimmung um ein Bedeutendes. Die „Villa Reiß“ liegt etwa eine Viertelstunde von Cronberg entfernt, ist aber durch eine Fußstraße mit schöner Platanen-Allee mit dem Städtchen verbunden. Nach allen Seiten grüßt die Villa ins Thal, auf allen Seiten ist sie umgeben von landschaftlichen Reizen, im Rücken thront auf luftiger Höhe das reizende Falkenstein, zur Linken liegt das Städtchen hingebettet, zur Rechten dehnt sich ein dunkler Fichtenwald, der zum Altkönig führt, und die Front schaut über ein Meer von waldb- und weinbestandenen Hügeln, von üppigen Obstgärten und gegnetem

hiesige Frauenverein in der Conditorie des Herrn Knoll seine diesjährige General-Versammlung ab. Es wurde die Auflösung der Kleinkinderschule beschlossen und dafür die Anstellung einer Diakonissin geplant, auch wurde der Beitrag von 25 Pf. auf 30 Pf. pro Monat erhöht. Der darauf erstattete Rechnungsbericht ergab eine Einnahme von 951,93 M., eine Ausgabe von 949,30 M., bleibt mithin ein Bestand von 2,63 M. Nach Dechargeertheilung wurde Frau Gerichtsschreiberin Maack-Mohrungen zur Vorsitzenden gewählt und für das ausgeübte Amt Vorstandmitglied, Herr Gerichtsrath Neumann, wurde Herr Kreissecretair Benkmann gewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 76. — Bei Gelegenheit der am Mittwoch in Pröfelwitz stattgehabten Jagd, an welcher auch Herr Oberpräsident von Ostpreußen Excellenz Dr. v. Schlichtmann theilnahm, wurde dem Herrn eine Petition aus Liebstadt und dem Magistrat von Mohrungen überreicht, in der um Ausbau der Bahnlinie Mohrungen-Liebstadt-Weormitt gebeten wurde. Wie die Deputation erzählt, soll der hohe Herr erklärt haben, daß, wenn die Bahn überhaupt gebaut wird, nur die Linie von Mohrungen nach Liebstadt in Betracht komme.

**Bromberg, 10. Jan.** In der gestrigen Kreistagsitzung theilte Herr Landrath v. Deryn den anwesenden Kreisräthsmitgliedern mit, daß er „in Folge von Differenzen“, welche er mit der königl. Regierung gehabt, sein Amt als Landrath niederlegte und sich habe pensioniren lassen.

**Königsberg, 11. Jan.** Nach den auf der hiesigen königlichen Sternwarte befindlichen meteorologischen Aufzeichnungen hatten wir heute vor 40 Jahren die strengste Kälte. Am 11. Januar 1849 wurden nämlich Morgens am Minimalthermometer — 28 Grad R. abgelesen, was nach dem jetzt üblichen hunderttheiligen Thermometer 35 Grad Kälte ergibt. — Es hat sich in den hiesigen Zeitungsverhältnissen seit dem 1. Januar infolge einer Aenderung vollzogen, als der langjährige Chefredakteur der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“, A. Wyncken, als Mitbesitzer in den Verlag des genannten Blattes eingetreten ist. Nach wie vor bleibt jedoch die redaktionelle und geschäftliche Leitung des Blattes in den Händen des Herrn Wyncken.

### Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 12. Januar.  
\* **[Der Stadtausschuß]** hielt am Mittwoch, den 9. d. M. seine erste öffentliche Sitzung in diesem Jahre ab, in welcher drei Streitigkeiten zur Verhandlung gelangten. In einem Falle handelte es sich um einen Antrag auf Ertheilung der Erlaubniß zum Schankwirthschaftsbetriebe — unter Ausschluß von Branntwein und Spiritus — in dem Hause Wasserstraße Nr. 69, in welchem auf Abweisung der Klage erkannt wurde. Im zweiten Streitfalle wurde nach dem Klageantrage erkannt und dem Kläger die Concession zum Betriebe der Gastwirthschaft in dem Hause Junkerstraße Nr. 19 ertheilt. Der dritte Fall betraf einen gegen die Errichtung eines Schlachthauses auf dem Grundstücke Grubenhagen Nr. 23 erhobenen Widerspruch. Die von der Beschwerdeführerin gemachten Einwendungen wurden indeß als unerblich zurückgewiesen und beschloßen, die nachgesuchte Genehmigung zu ertheilen.

\* **[Der Provinzial-Ausschuß]** hat in seiner Eigenschaft als Provinzial-Commission für die Ausführung des Ueberfluthungs-Notstandgesetzes auch in der dritten Sitzung die ihm vorliegenden umfangreichen Arbeiten nicht bewältigen können. Bekanntlich erstreckt sich die allein bei Privatleuten auf 11 Millionen Mk. abgeschätzten Ueberfluthungsschäden in Westpreußen auf die Kreise Elbing, Marienburg, Stuhm, Danziger Niederung, Marienwerder, Graudenz, Kulm, Schwes, Thorn, Briesen, Strasburg und Lobau. Diese Kreise waren in Gruppen eingetheilt, und die Herren Landesdirektor Fiedel, Elbitt-Elbing, Plehn = Krausteden und Bieling = Hochheim waren zu Referenten für je eine Gruppe ernannt. — Wie wir weiter vernehmen, ist die Vertheilung der Entschädigungsgelder in die Kreise abgelehnt und sollen die Gemeinden ihren Antheil direkt erhalten. Wie groß derselbe sein wird, ist heute noch nicht zu sagen. Ohne Gewähr theilen wir eine Berechnung mit, wonach auf die Gemeinde Elbing 200,000 Mk. entfallen würden. Wir meldeten bereits früher, daß die Geschädigten 70—80 pCt. ihrer Forderungen erhalten werden.

\* **[Eine Zeit- und Streitfrage, die lateinlose höhere Bürgerschule]**, hat gerade in unserer, durch ihre vorzüglichen Schulen besonders hervorragenden Stadt eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Da dürfte es denn wohl allgemein interessiren, einmal einen Fachmann über dieselbe urtheilen zu hören. Wie aus dem Annoncentheil des Nörders ersichtlich, wird nun am Montag Abend Herr Professor Dr. Nagel sich äußern über „Unser höheres Schul-

Ackerland, weit über Frankfurt hinaus. Die Villa selbst umgeben ein reizender Park, in dem bereits Gärtner aus Potsdam mit der Verpflanzung von Bäumen beschäftigt sind, und Ländereien von mehr als 200 Morgen. Außerdem wird die Kaiserin-Wittve auch noch weitere Grundstücke in Cronberger Gemarkung im Werthe von 140,000 Mk. erwerben. Die Kaiserin wird auch einen Umbau des Anwesens vornehmen lassen, und zwar sollen der Mittelbau der von vier Thürmen flankirten Bestimmung erhöht und zwei Seitenflügel angebaut werden. Die Arrondirungs-Arbeiten werden etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen. Da die Kaiserin Friedrich den Wunsch aus sprach, daß das in der Villa angestellte Dienstpersonal thunlichst berücksichtigt werde, so wurde der einzige, noch in der Villa wohnende Diener des verstorbenen Commerzienraths Reiß in das Dienstpersonal der Kaiserin übernommen.

Daß bei dem Entschluß der hohen Frau, in Cronberg ihren zeitweiligen Aufenthalt zu nehmen, die überaus malerische und jedes Künstlergemüth anregende Scenerie nicht von untergeordnetem Einfluß gewesen ist, wird jeder, der die künstlerische Reizung, sowie die eigene thätige Künstlerkraft der hohen Frau kennt, als selbstverständlich annehmen. So hat denn auch die reizende Lage des Städtchens eine Kolonie von Malern angelockt, welche dem Frankfurter Stäbelschen Institut eng verbunden sind. Unter ihnen befinden sich Meister wie Bürger, Professor Schreyer, Kumpf u. c. — Daß die in Aussicht stehende Anwesenheit der Kaiserin natürlich auch die Speculationslust rege gemacht hat, beweisen die zahlreichen Nachfragen nach Bauplänen und Grundstücken. So sieht das schöne Taunusstädtchen einer erfreulichen Zukunft entgegen und dürfte bereits in wenigen Jahren im Kranze der hervorragenden Taunus-Ortschaften keine der unedelmsten Blüten sein.

W. Schwedersky.

in dem Hinblick auf die lateinlose höhere Bürgerliche. Die Bedeutung Herrn Professor Nagels als Schulmann brauchen wir hier nicht erst zu betonen, der Name spricht für sich und darf man auf die Ausführungen des Herrn Redners gespannt sein.

**[Maler- und Lackirerinnung.]** Recht zahlreich hatten sich vorgestern die Mitglieder der hiesigen Maler- und Lackirerinnung im Böhren-Restaurant zur Vierteljahresversammlung eingefunden. Herr Obermeister Wjsozki begrüßte die Versammelten mit den besten Glückwünschen für das neue Jahr, bringt einen Rückblick auf das vergangene Jahr mit seinen treuen Erinnerungen, und theilt schließlich mit, daß sein kranker Zustand ihn veranlaßt, das Geschäft, und so mit seine Stellung als Obermeister der Innung, aufzugeben. Mit aufrichtigem Bedauern und der Hoffnung, daß Herr W. sich noch wie bisher der Innung, die sein Werk ist, annehmen werde, wird von dieser Mitteilung Kenntnis genommen. Es werden 3 Lehrlinge, welche ihre Prüfungsstücke zur Zufriedenheit ausgeführt haben, zu Gesellen befördert. Dann wird Herr Brandt, der seine Meisterprüfung bestanden, durch Herrn W. mit herzlicher Ansprache in die Innung eingeführt. Herr W. dankt für die Aufnahme und verpflichtet der Innung ein jeder Zeit nützliches Mitglied zu sein. Der Kassenbericht ergibt einen Bestand von 157,73 Mk. Herr Thielheim giebt Bericht über den in Danzig vor kurzem abgehaltenen Provinzial-Malerversammler. Maler Ringewitz in Bremen, der Ehrenmitglied der hiesigen Innung ist, sendet dem Innungsrath durch die besten Glückwünsche zum neuen Jahre. Ein Schreiben des Herrn Director Witt mit der Mittheilung, daß der Stundenplan für die Malerlehrlinge in der Fortbildungsschule nicht geändert werden kann, wird vorgelesen. Die gemeinsamen Anträge Memming und Lange über Erhöhung der Ein- und Ausschreibungsgebühren führten zu lebhafter Unterhaltung, und wurde schließlich diesem Antrage nicht entgegen, es blieb beim Alten. Jedoch dem Antrage auf erhöhte Anforderungen beim Herstellen eines Gesellen- bzw. eines Meisterstückes wurde mit allen Stimmen beigegeben. Die nachfolgende Vorstandswahl ließ Herrn Thielheim als Obermeister und Herrn Philipp als Schriftführer hervorgehen. Herr Th. nahm das Amt dankend an und versprach alle seine Kräfte für das Beste der Innung einzusetzen.

**[Seydemann und Sohn]** hatten gestern Abend wieder einmal Empfang — auf der Bühne unseres Stadttheaters. Als eine Art lever de rideau spielte sich im Vordergrund der Handlung ein Huldigungsakt ab, den unser Theaterpublikum einem seiner Vorzugten, Herrn Schauspieler und Regisseur Seyberlich abstattete, der das gute alte Müller-Böhlische Lebensbild mit Gesang zum Benefiz gewählt hatte. Vorbeerkranze und rauschender Beifall empfingen den verehrten Benefizianten. Soweit sind wir ganz einverstanden, wenn wir aber an die Aufführung selbst die Sünde legen, so finden wir manches zu bemängeln und einiges recht scharf zu tadeln. Auf dem hiermit betretenen Kriegspfad graben wir zunächst den lange gerühmten Tomahawt aus gegen die lärmende un-musikalische Begleitung. Es etwas eignet sich ganz gut für den Circus oder eine Gesellschaft Labersweiler-Lawenriell, aber nicht für ein Theater von der Bedeutung des Elbinger Stadttheaters. Dies Herrn Kapellmeister Fischer ins Stammbuch! Bleiben wir auf der un-musikalischen Seite der Frage, so möchten wir selbst Herrn Seyberlich empfehlen, seine gesanglichen Grenzen nicht zu überschreiten, was er mit der Einlage am Schluß des zweiten Actes entschieden gethan. Den Anforderungen der Operette genügt ja die Stimme; erübrige getragene Sachen wie die gestrige erfordern andere Mittel. In Bezug auf das Quartett im dritten Act können wir nur sagen: „Singe, wenn Gesang gegeben“ — aber besser! In allgemeinen möchten wir der Musikregie empfehlen, sich einen Nothhelfer anzuschaffen von der bekannten Länge dessen, mit dem der Herr Reichstanzler vor den Reichstag tritt; dann aber unbedarft weggeschritten, wozu die Gesangskräfte der Gesellschaft nicht ausreichen. Singen ist in diesem Falle Silber, Schweigen aber — Gold. Ge spielt wurde allerseits recht brav. Im ersten Fach zeichnete sich Herr Seyberlich als Seydemann sehr vortheilhaft aus, wie wir denn dem Künstler als Schauspieler noch stets ein Wort warmer Anerkennung gern gewidmet haben; nach der heiteren Seite brüllte wieder mit seiner unübersteiglichen Komik Herr Director Hannemann als Pögelow. Herr Wilfert (Tiege) erweckte mehr ein pathologisches Interesse durch eine ganz anormale Bewegung der Gelenk- und Gesichtsmuskeln. In der Brandscene hatte jemand vergessen, das Haus anzustechen. Aber es brannte doch. Wo denn? Na — auf dem Rouleau!

**[Die Musikschule von A. Schulz]**, welche morgen (Sonntag) Abend im Saale des „Goldenen Löwen“ wiederum eine Soiree veranstaltet, verdient unbedingt die Beachtung aller Musik liebenden Kreise. Das Programm derselben ist durchweg klassisch, stellt sich also auf ein viel höheres Niveau, als das bei Musikschulen ähnliche, welche sich für gewöhnlich nach der klassischen Richtung gewinne, durch den Tagesgeschmack bedingte Grenzen ziehen. In dieser Soiree wird zum ersten Mal ein junger Pianist debütieren, dann aber auch der kleine Gegenwärtige Hans Schulz wieder auftreten, dessen Lehremeister bekanntlich der Vater und Leiter der Musikschule selber ist. Beide haben wiederholt Gelegenheit genommen, sich vor hier gastirenden Musikgrößen hören zu lassen.

Herr Professor A. Scharwenka bezeichnete Beide Leistungen als „außerordentliche“; Doretina und der Klaviervirtuose Friedheim äußerten sich ebenfalls sehr befriedigt und fanden alles, was Herr Schulz mit seinem Sohne vorgenommen, für gut und richtig, wobei Herr Friedheim noch betonte, daß es stets darauf ankomme, wenn ein Schüler in die Hände komme und habe in diesem Falle der Zufall besonders glücklich gewaltet. Außer den Genannten wird auch noch ein Cellosolist in dem Concert mitwirken, so daß wir uns einen recht genussreichen Abend wohl versprechen dürfen.

**[Concert.]** Am Mittwoch, den 6. Februar, stellten Kunstfreunden ein herrlicher Genuß bevor. Herr Cantor Krassuski beabsichtigt nämlich unter Mitwirkung des hiesigen Cäcilienvereins und der hiesigen Stadtkapelle das Oratorium „Die hl. Julia“ aufzuführen. Die Dichtung dieses geistlichen Musikstückes ist von V. Klesler und die Composition vom Musikdirector G. Wehner in Düsseldorf. Die nothwendigsten Costüme hierzu werden wieder aus der Kunsthandlung Schmitz in Düsseldorf genommen werden.

**[Die hiesige Waisenerziehung-Anstalt, „Industrie-Haus“ genannt]**, begehrt heute wie alljährlich am 12. Januar, am Geburtstag ihres Stifteres, eine Gedächtnisfeier. Der hochherzigen Gesinnung Bott-Cowles und der Liebe zu den verlassenen Waisen ist die Bestimmung eines beträchtlichen Kapitals zur Erziehung ertorloser Knaben zu danken. Es werden im „Industrie-Haus“ 28 Knaben vollständig gekleidet, ernährt und neben dem Unterrichte in der H. Knabenschule bis zum 14. Lebensjahre erzogen und vorzugsweise dann dem Handwerkerstande zugeführt durch Auswahl tüchtiger Gewerksmeister. In den 67 Jahren des Bestehens dieser Anstalt ist unendlich viel Segen gestiftet und mancher Knabe, der ohne die feste Zucht des Elternhauses auf dem Wege des Verderbens gerathen wäre, ist hier durch freundliche väterliche Führung und die Disziplinierung der Anstalt zu einem arbeitsamen, braven und achtungswerthen Bürger geworden. Das Gedächtnis des Gerechten aber bleibet im Segen.

**[Zusatz.]** Wie der Zufall oft auf die wunderbarste Weise spielt, so auch bei der diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode. Von den dazu designirten Geschworenen hat einer keiner einzigen Sitzung beiwohnen dürfen, während ein zweiter alle 5 Tage aus der Urne kam, keinmal abgelehnt wurde, und in allen neun Fällen als Obmann fungirt hat.

**[Die Erziehung]**, daß ein zum Geschworenen Berufener an jedem Sitzungstage durch das Loos erwählt wird, ist hier bereits in der von Director Hoffmann geleiteten Sitzungsperiode des Herbstes 1868, welche volle 13 Tage währte, vorgekommen. Herr Rentier Nitschmann kam damals vom 13. bis 27. Oktober ohne Unterbrechung aus der Urne und fungirte jedesmal als Vorsteher der Geschworenen.

**[Photographisches Atelier.]** Ein großes, elegantes photographisches Atelier gedenkt der Sohn unseres Mitbürgers, Herr Färbermeister Fischer in dem am gr. Lustgarten belegenen Hause des Herrn Weikones am 1. April einzurichten. Die Paternitätsmöglichkeiten sind zu dem Zweck auf 10 Jahre gemiethet.

**[Eine Denkmünze]** wurde uns heute vorgelegt, welche die Umschrift trägt: „Zur Erinnerung an die Kunstausstellung, Berlin 1888.“ Innerhalb derselben zeigt sich in vorzüglicher Prägung, stark hervortretend, das Brustbild Kaiser Wilhelm II. Auf dem Revers prangt ein unvergängliches Doppelbild: die Köpfe Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Die Denkmünze ist von Silber und etwas größer als ein Thaler.

**[Schulzugang.]** Im verfloffenen Quartal sind in hiesiger Stadt 143 schulpflichtige Kinder zugezogen, welche mit Beginn der Schule nach den Weichachtsferien eingeschult worden sind, soweit dies nicht bereits bald nach dem Anzuge derselben geschehen ist.

**[Verleihen.]** Dem praktischen Arzte Dr. Huhn in Liegenhof ist der Charakter als Sanitätsrath Allerhöchst verliehen worden.

**[Personalien.]** Der Forstausseher Domschitz ist zum Förster ernannt und ihm die bisher von ihm commissarisch verwaltete Försterstelle zu Grünwalde, Oberförsterei Klein-Naujock, vom 1. Februar ds. Jz. definitiv übertragen worden. Die Reichstanzbänder Franz Weller und Max Schmidt sind zu Referendarern ernannt. Dem Kataster-Controleur, Steuer-Inspector Währ in Nössel ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. Im Verwaltungsbezirk der Königsberger Oberpostdirektion sind während des Monats Dezember folgende Personal-Veränderungen vorgekommen: 1. Verleihen ist: dem Post-Director Steffen in Königsberg (Pr.) der Rang der Räte 4. Klasse; 2. Ernann ist: der Vorsteher des Kaiserl. Postamts in Soltau (Distr.), Postsekretär Dittich zum Postmeister; 3. Verleihen ist: der Oberlegraphen-Assistent Schwarz von Braunsberg (Distr.) nach Göslin.

**[Verloofung.]** Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat dem Vorstände des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Westpreußen, drei Exemplare der von der Verlags-Buchhandlung Hirsh zu Leipzig überwiefsenen Fürsten-Ausgabe des Werkes „Wahsprüche der Hohenzollern“ zu Gunsten der Ueberfluthenden zu verlosen und 1200 Loose zum Preise von 50 Pf. im Verichte der Provinz Westpreußen auszugeben.

**[Das neue Marienburger Bahnhofsgebäude]** ist nunmehr soweit vorgekommen, daß mit der Decoration der inneren Räumlichkeiten begonnen

werden kann. Besondere Berücksichtigung hinsichtlich der Ausschmückung sollen die Wartesäle erfahren, und sind, wie wir vernehmen, die bezüglichlichen Arbeiten Herrn Maler Bornowski aus Elbing freihändig übertragen worden.

**[Unter den auf Samoa gefallenen Mannschaften]** war eine große Anzahl aus Ost- und Westpreußen. Es sind dies: Otto Karl Pätzsch, geboren den 16. December 1864, zu Neufahrwasser bei Danzig, Gustav Heinrich Robert Tiege, geboren den 17. Januar 1864 zu Königsberg, Anton Nithammel, geboren den 6. November 1866 zu Kiebau (Westpreußen), Georg Rudminski, geboren den 23. April 1862 zu Ruß im Kreise Heydeburg.

**[Rückfahrkarten.]** Am 1. April 1889 tritt laut Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg vom 27. December 1888 eine Ermäßigung der Preise der Rückfahrkarten (Retourbillet) dadurch ein, daß bei allen Zügen (einschließlich der Courier- und Schnellzüge) für die 1. Wagenklasse 12 Pf., für die 2. Wagenklasse 9 Pf. und für die 3. Klasse 6 Pf. für das Kilometer berechnet werden. Als Mindestbeträge werden für die 1. Klasse 30 Pf., für die 2. Klasse 25 Pf. und für die 3. Klasse 20 Pf. erhoben. Eine weitere Vergünstigung wird vom gleichen Tage dadurch gewährt, daß den zweitägigen Rückfahrkarten eine Geltungsdauer von drei Tagen beigelegt wird. Ferner treten am 1. April 1889 zufolge anderweitiger Abfassung der Preise für einfache Fahrten mit den Courier-, Schnell- und Personenzüge innerhalb der Entfernungen bis 13 Kilometer Ermäßigungen und Erhöhungen einzelner Fahrarten um 5 Pf. ein.

**[Körung von Privatbesitzern.]** Am 17. d. M. findet auf dem hiesigen Viehhofe ein Termin behufs Körung von Privatbesitzern statt, zu welchem auch Anmeldungen von Hengsten hiesiger Pferdebesitzer eingegangen sind.

**[Staare.]** Gestern Nachmittag sahen wir in der langen Niederstraße am Mühlensberge bereits zwei Staare, welche in dem freigelegten Grabe emsig Futter suchten. Die armen Thiere sahen sehr struppig und elend aus und ließen sich bis auf wenige Fuß nahe kommen. Ob diese Vögel hier überwintert haben, oder ob es schon die Vorboden eines nahen Frühlinges sein sollen, vermögen wir nicht zu bestimmen.

**Aus dem Gerichtssaal.**  
**[Mollenstein, 9. Jan.]** In der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung wurde der wegen Amtsverbrechen angeklagte frühere Forstreeceptor und Bürgermeister G. Krause aus Liebenmühl von den Geschworenen für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

**Jagd, Sport und Spiel.**  
**[St. Krone, 10. Jan.]** Ueber die Hasenjagd wird in diesem Jahre auch in unserer Gegend zwar sehr geklagt, aber ganz so schlecht, wie sie gemacht wird, muß sie doch wohl nicht sein. Wenigstens wird uns mitgeteilt, daß in der herzoglichen Forst (bei Schönlanke) in den letzten Dreißig Tagen von achtzehn Schützen 81 Hasen zur Strecke gebracht sind; von diesen hatte der Förster Kühn allein 21 Stück geschossen.

**Telegraphische Depeschen.**  
Berlin, 12. Januar. Die Reichsbank setzt den Discont auf vier Prozent und den Lombardzinsfuß auf 4 1/4 resp. fünf Prozent herab.  
Offenburg, 12. Januar. Reichstagswahl. Bisher wurden gezählt: Für Vödemann (nationalliberal) 8277, Reinherd (Centrum) 7714 und für Ged (Socialist) 1217 Stimmen.

**Handels-Nachrichten.**  
**Telegraphische Börsenberichte.**  
Berlin, 12. Januar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.  
Börse: Fest. Cours vom 11.1. 12.1.  
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73 99,60 99,60  
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 101,20 101,70  
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 101,40 101,50  
Oesterreichische Goldrente 93,90 94,—  
4 pCt. Ungarische Goldrente 85,80 85,90  
Russische Banknoten 214,20 214,50  
Oesterreichische Banknoten 168,50 168,70  
Deutsche Reichsanleihe 108,90 109,—  
4 pCt. preussische Consols 108,10 108,20  
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort. 95,20 95,20  
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammur. 113,25 113,—  
Produkten-Börse.  
Cours vom 11.1. 12.1.  
Weizen Januar 200,70 199,50  
April-Mai 201,70 200,50  
Roggen Januar 155,50 154,70  
Mai-Juni 156,— 155,20  
Petroleum loco 25,40 25,20  
Rüböl Januar 60,90 60,80  
April-Mai — — —  
Spiritus 7der loco 33,50 33,50

**Spiritusmarkt.**  
Danzig, 11. Jan. Spiritus pro 10,000 loco — Br., — Co., — bez., pro Dezember loco contingentirt

51 1/2, Ob., loco nicht contingentirt 31 1/2, Ob., Berechtigungschein — pro April-Mai nicht contingentirt —  
Stettin, 11. Jan. loco ohne Faß mit 50 A Conjun-  
steuer 52,00 loco mit 70 A Conjunsteuer 32,50 A, pro  
April-Mai 33,50, pro August-September 35,70 A.

Königsberg, 12. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)  
Spiritus pro 10,000 L<sup>o</sup> excl. Faß.  
Tendenz: matt.  
Zufuhr: 30,000 Liter.  
Loco contingentirt . . . . . 53,50 A Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 34,— „ Geld.  
Januar contingentirt . . . . . 53,25 „ Brief.  
Januar nicht contingentirt . . . . . 33,75 „ Brief.

**Viehmarkt.**  
Berlin, 11. Januar. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt mit Einschluß des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 933 Kinder, 1575 Schweine, 896 Kälber, 778 Hammel. Von den Kindern wurden ca. Stück geringer Waare zu Montagspreisen ugefeht. — Inländische Schweine waren nur in la. und Ma Qualität vertreten, gingen im Preise zurück und wurden nicht ausverkauft. Man zahlte 40—46 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 pCt. Tara; Bafonier (41 Stück) hielten den Preis von 50—51 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück, hinterließen aber gleichfalls Ueberstand. — Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig, am Schluß schleppend, la. 50 bis 58, la. 35—48 A. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne Umsatz.

**Zuckerbericht.**  
Magdeburg, 11. Januar. Kornzuder excl. von 96 % Rendement —, Kornzuder excl. von 92 % Rendement 18,35, Kornzuder excl. 88%, Rendement 17,40. Kornzuder excl. von 75% Rendement 14,90 A Stetig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. — Melis I. mit Faß 27,—. Tendenz still.

**Königsberger Productenbörse.**

	10. Jan. N.-M.	11. Jan. N.-M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	176,00	176,50	feiter.
Roggen, 120 Pfd.	134,00	134,00	unverändert.
Gerste, 107 1/8 Pfd.	112,50	112,50	do.
Hafer, feiner	115,00	115,00	do.
Erbsen, weiße Kopf.	128,00	128,00	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	102,75	102,75	do.

**Meteorologische Beobachtungen vom 11. Januar.**

Stationen.	Barometer auf 0 <sup>o</sup> R. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius.	Wetter.
Müllaghamore	747	ESD	—	4 bedeckt
Aberdeen	755	SD	—	6 bedeckt
Christiansund	761	ESD	—	3 wolkig
Kopenhagen	763	D	—	—1 bedeckt
Stockholm	770	DSD	—	—1 bedeckt
Haparanda	773	ESD	—	—6 bedeckt
Petersburg	—	—	—	—
Wersbäu	786	SD	—	—16 wolkf.
Cort, Queenstown	750	ESD	—	7 Regen
Cherbourg	753	ND	—	6 bedeckt
Helder	756	D	—	1 Nebel
Sylt	760	DSD	—	—2 Dunst
Hamburg	759	DSD	—	—6 wolkf.
Swinemünde	762	DSD	—	—4 bedeckt
Neufahrwasser	765	ESD	—	—6 bedeckt
Wemmel	768	DSD	—	—5 bedeckt
Paris	—	ND	—	—
Münster	755	ND	—	1 bedeckt
Parlsruhe	756	ND	—	1 bedeckt
Wiesbaden	755	still	—	1 bedeckt
München	755	D	—	—3 Dunst
Chemnitz	759	SD	—	—5 heiter
Berlin	760	D	—	—4 bedeckt
Wien	760	S	—	—4 bedeckt
Breslau	760	D	—	—4 bedeckt
Fle d'Alg	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	754	D	—	8 bedeckt

Ueberzicht der Witterung.  
Ein hohes barometrisches Maximum über 786 mm liegt über dem Innern Rußlands, gegenüber einem Minimum unter 747 mm westlich von Großbritannien, so daß über Westeuropa östliche und südöstliche Winde vorwalten. Ueber Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe, stellenweise ist Regen oder Schnee gefallen. Die Frostgrenze verläuft längs der westdeutschen Grenze. In Mecklenburg und Sachsen hat der Frost wieder zugenommen.

**Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.**  
Feinste Spezialitäten.  
Zollfr. Versandt durch: W. H. Wiedel, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.  
**FÜR TAUBE.**  
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

**Elbinger Stades-Amt.**  
Vom 12. Januar.  
**Geburten:** Gerichtsassen-Rendant Wilhelm Kersch 1 S. — Musiker Hugo Wolff 1 T. — Maurergeselle Carl Lijehowski 1 S. — Schneider Carl Hopp 1 S. — Fabrikarb. Friedr. Hill 1 S. — Eisendreher Friedrich Stolow 1 S.  
**Geschließungen:** Eisendreher Heinrich Saffran-Elb. mit Bertha Saffran-Elb. — Uhrmacher Bernh. Kuhnau-Mollenstein mit Ida Matthee-Elbing. — Arbeiter Anton Poschmann-Elbing mit Ernestine Water-Elbing.  
**Sterbefälle:** Schuhmachermeister-frau Caroline Henriette Manara, geb. Hannover, 77 J. — Arbeiter Christian Kriehn, 66 J. — Tischler Bernhard Grünwald 8 T. — Arbeiter-Witwe Wilhelmine Quister, geb. Epiger, 75 J.

**Gewerbe-Verein.**  
Montag, den 14. Januar cr.:  
**Vortrag**  
des Herrn Professor Dr. Nagel:  
„Unser höheres Schulwesen im Hinblick auf die lateinlose höhere Bürgerschule.“  
Der Vorstand.  
**Allgem. Bildungsverein**  
Montag, den 14. Januar cr., im neuen Vereinslokale, Königsbergerstraße bei Wehser: **Vortrag.**  
**Gerh. Reimer's Wein- u. Bier-Wirtschaft.**  
**Kaulbars-Suppe.**

**Die landw. Vereine Elbing B. und Elbing C.** versammeln sich zu einer gemeinschaftlichen außerordentlichen Sitzung  
**Mittwoch, den 16. d. Mts., Vorm. 10 1/2 Uhr,**  
im Deutschen Hause zu Elbing.  
Der Vorstand.  
Schwaan-Wittenfelde.  
**Pianinos,** anerk. best. Fabrik. v. 380 M. an. Ohno Anzahl. Monatsraten à 15 Mk. Kostenfr. Awöch. Probensend. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.  
**Bekanntmachung.**  
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige Feuerversicherung durch den Brandinspector Hrn. Burkhardt abgehalten werden, dieser mit derselben in den nächsten Tagen beginnen wird und daß dem Herrn

**Burkhardt** die mit den Schornsteinfegern über die Reinigung der Schornsteine abgeschlossenen Verträge von den Hausbesitzern oder von den Stellvertretern derselben auf Erfordern vorzulegen sind.  
Elbing, den 8. Januar 1889.  
**Die Polizeiverwaltung,** gez. Moeller.  
**Bekanntmachung.**  
Die Mitglieder der hiesigen Synagogengemeinde werden davon in Kenntnis gesetzt, daß auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Danzig für die ausstehenden Repräsentanten und für die Stellvertreter derselben in Gemäßheit der §§ 18, 25 und 27 der Statuts vom 4. November 1887 Neuwahlen stattfinden sollen, der Unterzeichnete zum Wahl-Kommissarius ernannt worden ist und zu wählen haben:  
a. die 1. Abtheilung 2 Repräsentanten und einen Stellvertreter;  
b. die 2. Abtheilung einen Repräsentanten und einen Stellvertreter und  
c. die 3. Abtheilung 2 Repräsentanten und einen Stellvertreter.  
Demzufolge fordere ich die wahlberechtigten Mitglieder hiermit auf,  
**Freitag, den 18. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,**  
zur Wahl, welche im Sitzungssaale der Stadtverordneten stattfinden wird, pünktlich zu erscheinen und bemerke, daß nur die im Wahltermin persönlich anwesenden Wahlberechtigten an dem Wahlact theilzunehmen befugt sind, zu demselben jedoch Bevollmächtigte nicht werden zugelassen werden.  
Elbing, den 10. Januar 1889.  
**Der Wahl-Commission.**  
gez. Elditt,  
Erster Bürgermeister.

# Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 13. Januar;  
**Die Spigenkönigin.**  
 Lebensbild mit Gesang und Melodrama  
 von S. Müller und A. Arronge.

Montag, den 14. Januar:  
**Bei halben Preisen!**  
**Der erste Januar.**  
 Melodram. Soloscene von G. Santel.  
 Hierauf:  
**Prinz Friedrich.**  
 Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Im Saale der Bürgerressource.  
 Sonntag, den 13. Januar cr.,  
 7 1/2 Uhr Abends:  
**CONCERT**  
 Entrée à Person 30 Pf.  
**Otto Pelz.**

Sonntag, den 13. Januar cr.,  
 Abends 7 1/2 Uhr,  
 im Saale des „Gold. Löwen“:  
**Soirée**  
 der Musikschule von A. Schultz.  
 Erstes Debut eines jungen Pianisten,  
 unter Mitwirkung des kleinen Violin-  
 virtuosen Hans Schultz und  
 eines Cellofistens.  
 Billets à 50 Pf. (3 St. 1 Mk.)  
 bei Herrn Conditor Thiem, Friedr.-  
 Wilhelm-Platz.  
 An der Abendkasse Billet à 50 Pf.,  
 Schülerbillets 20 Pf.

**Elbinger Kirchenchor.**  
**CONCERT**  
 Mittwoch, den 23. Januar,  
 Abends 7 Uhr,  
 im Saale der Bürger-Ressource.  
**„Goethe's Faust“ I. Theil**  
 Musik vom Fürsten  
 Anton Radziwill.  
 Textbücher à 10 Pf. u. Billets  
 bei S. Bersuch Nachfolger:  
 1. Nummer, Platz 2 M. (4 St.  
 6 M.),  
 II. Nummer, Platz 1,25 M.,  
 Stehplatz und Loge 75 Pf.  
**Theodor Carstenn,**  
 Cantor zu St. Marien.

**Cäcilien-Verein.**  
 Mittwoch, den 6. Februar cr.,  
 7 1/2 Uhr,  
 in der Bürger-Ressource:  
**„Die heilige Julia“**  
**Oratorium**  
 mit lebenden Bildern nach Entwürfen  
 der Düsseldorf'scher Künstler, Herren:  
 Franz Müller, Vaupel, Sondermann,  
 Schmitz und Wessel.

Plätze (nummerirt à 1,50 M.,  
 Sitzplatz 1,00 M., Stehplatz 75 Pf.)  
 werden in der Conditorei des Herrn  
 Thiem und in der Cigarren-Handlung  
 des Herrn Cajetan Hoppe vor-  
 gemerkt.  
**Krassuski,**  
 Cantor zu St. Nicolai.

**„Deutscher Kaisergarten.“**  
 Heute, Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
 Etablissement  
**„Markt = Halle“.**  
 Sonntag, den 13. d. Mts.:  
**Kränzchen.**

**Wintergarten**  
 im Bollwerkstrug! (Burgsaal.)  
 Sonntag, den 13. d. Mts.: Ein-  
 weihung. Concert und Familien-  
 tanz. ff. Getränke, Kaffee, Schmand-  
 waffeln: **Eisbahn** sicher und vorzügl.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Carl Lieitko.**

**Ungarwein - Tokayer**  
 bester Krankenwein  
 empf. F. Wendtland's Apo-  
 theke und Drogenhandlung, Alter  
 Markt 16.

Eine recht forsche  
**Milchkuh,**  
 welche am 11. Januar kalbte und viel  
 Milch giebt, stelle Montag zum Verkauf.  
**Carl Küster,** Fleischermstr.,  
 Leichnamstraße 19.

# Bekanntmachung.

Nach § 23 der deutschen Wehrord-  
 nung vom 28. September 1875 soll die  
 Anmeldung der Militärpflichtigen zur  
 Aufnahme in die Rekrutierungs-Stamm-  
 rolle

**vom 15. bis 31. d. Mts.**  
 stattfinden. Es werden daher sämt-  
 liche hier aufhaltende Militärpflichtige,  
 welche vor dem Jahre 1870 geboren  
 sind, eine definitive Entscheidung von  
 der Ober-Ersatz-Commission aber noch  
 nicht erhalten haben, hiernit aufgefor-  
 dert, sich unter Vorlegung ihrer Ge-  
 burts-Akte und Vorkunftscheine wäh-  
 rend der angegebenen Zeit an den  
 Werktagen **Vormittags von 9 bis**  
**1 Uhr** im Zimmer Nr. 6 des Polizei-  
 Gebäudes, Alter Markt Nr. 11, zu  
 melden.

Die während der vorerwähnten Melde-  
 frist zeitig abwesenden Militärpflichtigen  
 (auf der Reise begriffene Handlungs-  
 gehilfen, auf der See befindliche See-  
 leute zc.) müssen von ihren Eltern, Vor-  
 mündern, Lehr-, Brod- oder Fabrik-  
 herren zur Stammmrolle angemeldet  
 werden.

Die Unterlassung dieser Anmeldung  
 wird auf Grund des Eingangs bezeich-  
 neten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu  
 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen  
 bestraft.

Elbing, den 2. Januar 1889.  
**Der Civil-Vorsitzende**  
**der Ersatz-Commission des Aus-**  
**hebungsbezirks**  
**des Stadtkreises Elbing.**  
 gez. Elditt.

**Dr. Spranger'sche**  
**Heilsalbe**  
 benimmt sofort Hitze und Schmerzen  
 aller Wunden und Beulen, verhilft  
 wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür  
 ohne Erweichungsmittel und ohne  
 zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt  
 in kürzester Zeit böse Brust, Kar-  
 funkel, veraltete Weinschäden, böse  
 Finger, Frostschäden, Brand-  
 wunden zc. Bei Husten, Stik-  
 husten, Reizen, Kreuzschmerz, Ge-  
 lenkrheumatismus tritt sofort Linder-  
 ung ein. Zu haben in Elbing,  
 Liebenmühl bei Osterode und Reichen-  
 bach bei Br. Holland nur in den Apo-  
 theken à Schachtel 50 Pf.

**Frostbalsam**  
 echt — wirksam  
 zu haben in F. Wendtland's  
 Apotheke und Drogen-Handlung,  
 Alter Markt 16.

Alten und jungen Männern  
 wird die soeben in neuer vermehrter  
 Auflage erschienene Schrift des Med.-  
 Rath **Dr. Müller** über das  
**gestörte Nerven-**  
**und Sexual-System**  
 sowie dessen radikale Heilung zur Be-  
 lehrung dringend empfohlen.  
 Preis incl. Zusendung unt. Couvert  
 1 Mk.  
**Eduard Bendt,**  
 Braunschweig.

**Gasmotor-Offerte.**  
 In Folge Vergrößerung unserer  
 maschinellen Anlage haben wir einen  
 fast neuen, **vorzüglich** arbeitenden  
 Sombardt'schen Gasmotor von 6—7  
 Pferdekraften zu verkaufen. Der Motor  
 zeichnet sich durch geringen Gasverbrauch  
 aus und ist etwa 1 Jahr im Betriebe  
 gewesen.  
**G. & J. Müller,**  
 Bau- und Kunstschlerei.

**Ein gutes Buch.**  
 Die Anleitungen des gesandten  
 Buches sind zwar kurz und bündig, aber für  
 den praktischen Gebrauch wie geschaffen;  
 sie haben mir und meiner Familie bei  
 den verschiedensten Krankheitsfällen ganz  
 vorzügliche Dienste geleistet. — So und  
 ähnlich lauten die Dankschreiben, welche  
 Richters Verlags-Anstalt fast täglich für  
 Übersendung des illustrierten Buches „Der  
 Krankenfreund“ zugehen. Wie die densel-  
 ben beigedruckten Berichte glücklicher Ge-  
 heiler beweisen, haben durch Befolgung  
 der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch  
 solche Kranke Heilung gefunden, welche  
 bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten.  
 Dies Buch, in welchem die Ergebnisse lang-  
 jähriger Erfahrungen niedergelegt sind, ver-  
 dient die ernsteste Beachtung jedes Kranken.  
 Es sollte Niemand veräumen mittelst  
 Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in  
 Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die  
 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu ver-  
 langen. Die Zusendung erfolgt kostenfrei.

# Zum Schluß der Wintersaison 1888/89

empfehle folgende Artikel  
**außergewöhnlich billig:**  
**Pelzwaaren:**  
 Echte Steir-, Edelmarder-, Nerz-  
 Itis-, Vielfraß-, Schuppen-,  
 Goldbär-Garnituren  
 mit hocheleganter Ausstattung.

**Einzeln**  
**schwarze langhaarige und**  
**französische Canin-Muffs,**  
 modern und gut verarbeitet, schön  
 ausgestattet, sehr dauerhaft und  
 haltbar.

jezt 3,00, 4,00, 4,50  
 sonst 4,50, 6,—, 7,—  
 Schwarze Muffs schon 1,50 an.  
 Schwarze russische Muffs mit  
 Atlas-Futter und Pelz-Quasten  
 schon 2,00 an.  
 Einzelne Kragen spottbillig.

**Kinder-Muffs**  
 schon für 0,35.

**Pelzbarrets**  
 sehr preiswerth.

Herren-Jagdwesten, Damen-Röcke,  
 Wollene Chales, woll. Cachenez,  
 Frisade-Beinkleider, woll. Kinder-  
 und Damen-Strümpfe, wollene  
 Kopftücher zu wirklich bill. Preisen.

**Noch ca. 300**  
 diverse schwer wollene  
 und halbwoollene Hemden

jezt für 1,05, 1,35, 1,75  
 realer Preis 2,—, 3,—, 4,—  
 Lange Wollhemden, System  
 Professor Säger,  
 jezt 2,25, 3 Stück für 6,00.

**Warme Plume-Beinkleider**  
 mit genähem Futter  
 für Herren und Damen

1,15 | 0,35 an.  
**Gestricke Kinder-Tricots**  
 je nach der Größe schon 1,00 an.

**Gestricke wollene Beinkleider**  
 für Herren | Damen  
 4,00 | 3,30 an.

Woll. Tricot-Handschuhe spottbillig,  
 mit Pelzbesatz und Patentschluß  
 couleurt | schwarz  
 0,55 | 0,65.

Tricohandschuhe mit Futter 0,35 an.  
 Kopf-Chales, Fantasie-, Chenille-  
 und Spitzen-Capotten.  
 Modell-Hüte, garnirt, zu gänzlich  
 herabgesetzten Preisen.

**Winter-Tricottaillen,**  
 reine Wolle, jezt 2,75,  
 mit reicher Schmelzgarnitur  
 jezt 3,75,  
 mit elegantester Coutache-Tressen-  
 Garnitur jezt 4,50.  
 Tricot-Moufen jezt 3,00.

Der Lagerbestand in  
**Filzröcken** jezt  
 für Damen | für Kinder  
 1,25 an | 0,50 an.

# Gelegenheits-Einkauf

in  
**Seid. Herren-Cachenez,**  
**Seid. Damentüchern.**

Lyoner, schwer seidene Herren-  
 Cachenez,  
 das eleganteste, was existirt, nur  
 aparte Farbenstellungen,  
 sonst 9,00—10,00—15,00  
 jezt 5,00—7,00—9,00.

Reinseidene Herren-Cachenez  
 für 2,10—3,30.  
 Schwere, seidene Herren-Cachenez  
 jezt für 2,55.  
 Hochelegante, franz., reinseidene  
**Damentücher**  
 jezt 1,75, 2,75, 3,75.

Reinseidene Tücher für Damen 75,  
 Kinder 45 an.  
 Halbseidene Tücher schon 0,15 an.  
**Victoria-Strick-Chenille**  
 1/2 Zollpfund 2,13,  
 Doze = 1/10 Pfd. 0,45.

Nachwolle, Flach, prima, nur neueste  
 Farben, 1/2 Zollpfund 1,88,  
 2. Qual. 1/2 " 1,35.  
 Noch 300 Kilo  
**jaspirte Endervollen,** sehr  
 weich und haltbar,  
 sonst Zollpfund 5,00,  
 jezt 1/2 " 1,55.

Echt russische Gummi-Boots  
 für Herren | Damen | Kneben  
 5,25 | 4,60 | 3,90.  
 Hoch, mit Krümmersatz  
 Damen | Mädchen | Kinder  
 5,75 | 4,65 | 4,20.

Kinder-Boots mit Pelzbesatz jezt 2,50.  
 Filzhuhe, jezt Paar 0,50.  
 Prima Plüsch-Pantoffel, warm  
 gefüttert, mit starker Ledersohle,  
 jezt 0,90.

**Th. Jacoby.**

# D. Loewenthal's Inventur = Ausverkauf

bietet besonders günstige Gelegenheit,  
**Manufactur-, Leinen- und  
 Baumwoll-Waaren**

sowie  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Confection**

zu ungewöhnlich billigen Preisen einzukaufen.  
 So z. B. werden nunmehr abgegeben:  
**1200 einzelne Roben, schwarze und couleure reinwoll. Stoffe,**  
 weit unter dem Fabrikpreise,  
 die ganze Robe früher 8,00, 10,00, 12,00 und 15,00,  
 jezt 4,50, 6,00, 7,00 und 9,00.

**850 diverse Reste Leinen, Dowlasse und Hemdentuche,**  
 vorzügliche Qualität, zu Leib- u. Bettwäsche sich empfehlend,  
 früher 30, 40, 60 und 75 Pfg.  
 jezt 18, 25, 30 und 35 Pfg.

7/4 und 8/4 breite **Bettrells,** federdicht, von 80 Pfg. an.  
 5/4 und 6/4 breite **Einschüttungen** von 23 Pfg. an.  
**600 leinene Handtücher** von 20 Pfg. an.  
**Servietten, Leinen-Damast** von 35 Pfg. an.  
**Tischtücher,** 110/125 Ctm. groß, von 90 Pfg. an,  
 sowie viele andere Artikel sehr billig.

Vorräthe in  
**Wintermänteln, Winterüberziehern, Reiseröcken  
 und Schlafrocken,**  
 um zu räumen, für den halben Preis.

**Complete Herrenanzüge**  
 eigenes Fabrikat, welche durch tadellosen Sitz und Ausführung allgemein  
 bekannt, von 13 Mark 50 Pfg. bis zu den schönsten Exemplaren.

**D. Loewenthal.**



Was macht den Löwen schön? Es ist die Wähne.  
 Was macht den Pfau so stolz? Es ist das Rad.  
 Und was dem Pfau der Schweif, dem Löwen Wähne,  
 Das ist dem Mann der Bart, — wenn er ihn hat!

Hat er ihn noch nicht, so bekommt er ihn durch  
**Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.**

Garantie für schnellen Erfolg und Unschädlichkeit. Versandt discret, auch  
 gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**  
 Zu haben in Elbing bei **Rudolph Popp Nachf.,** Heilige Geiststraße 33/34

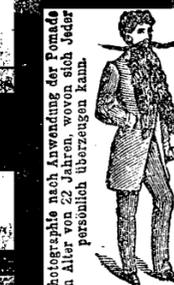


Achtung auf Schutzmarke  
**„Globus“.**  
 Es liegt in Jedermanns eigenem  
 Interesse, der meine anerkannt vorzügliche  
**Metall-Putzpomade**

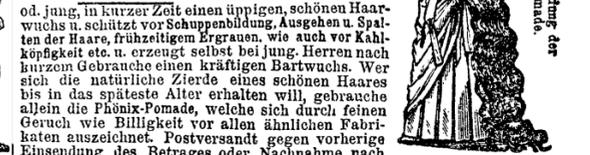
in großen Dosen à 10 Pf. benutzen will  
 beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte  
**Schutzmarke „Globus“** zu achten. Vor-  
 rätlich in den meisten Geschäften.  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

# Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,  
 Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — drum merket genau!



**Phönix-Pomade**  
 für Haar- und Bartwuchs  
 von **H. E. Schneiderit, M. T. A. M.,**  
 Professor der Medizin und Phrenologie  
 (Schädel- u. Gehirnlehre),  
 durch viele Autoritäten des in- u. Auslandes anerkannt,  
 fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt  
 od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haar-  
 wuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spal-  
 ten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-  
 köpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach  
 kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer  
 sich die natürliche Zierde eines schönen Haares  
 bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauchte  
 allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen  
 Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabri-  
 katen auszeichnet. Postversandt gegen vorherige  
 Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach  
 der ganzen Welt. Preis pro Böhse Mk. 1,— und  
 Mk. 2,— — Wiederverkäufer werden gesucht.



**Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a,** nahe der  
 Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.  
 Zu haben in Elbing bei **Rudolph Sausse,** Droguerie, Alter Markt 49,  
 und **J. Staesz jun.,** Wasserstraße 44.



**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Ein sehr schönes **Mahagoni-Kla-**  
**vier,** Tafelform, mit kräftigem  
 Ton, ist für 75 Mk. zu verkaufen  
 Alter Markt 18.

**Kleine Wohnung** zu vermieten,  
 60 Mark jährlich,  
**Al. Wunderbergstr. 22.**

Eine mit **Wohnung** mit Kabinett,  
 Keller u. kl. Blumengarten zu vermietf.  
 Neuf. Marienburger-Damm Nr. 25.

**Th. Jacoby.**

**Türken-** Kauf überall erlaubt.  
**Loose.** Nur Geldgewinne.  
 600,000, 300,000, 60,000,  
 25,000, 20,000 Frcs. zc.  
**Jedes Loos gewinnt.**

Der kleinste Gewinn ist 185 Mk.  
 Jährl. 6 Zieh. Nächste Ziehung 1. Febr.  
 Diese Zieh. belieh. Loose verkaufe ich zu  
 50 Mk. oder um den Ankauf zu er-  
 leichtern, auch in 11 Monatsrat. v. je  
 5 Mk. m. sof. Anpruch a. jed. Treff.  
 (Rto. u. Liste 40 Pf.) Bestell. m. gleichz.  
 Einzahlung sehr entgegen.

**J. W. Hermann**  
 in Mecklenheim, Regbz. Köln.  
 Eine vollständige  
**Laden-Einrichtung**  
 billig zu verkaufen  
**Fischerstraße Nr. 6.**

Ein **Fischer** verlangt  
**Al. Wunderbergstr. 22.**